

Die Erben Willmers-Gorlenko.
Roman von Nina Meyfe.

(6. Fortsetzung)

"Taus! Ich fange an neugierig zu werden!" bemerkte Blanche, ohne ihre Ruhe im geringsten zu verlieren.
"Vor allen Dingen nimmt Willmers seinen Abschied und denkt sich für immer hier niederzulassen. Die natürliche Folge davon ist, daß ich meine Stelle als Administrator seiner Güter verliere und in Zukunft von der Gnade meines Vaters abhängig werde. Ferner haben wir auf seinen ausdrücklichen Wunsch unsere Wohnung im Schloß zu räumen und den Gartenpavillon zu beziehen, und schließlich —"
"Niemand — niemals willig ich in diese verrückte Idee!" brante Blanche leidenschaftlich auf. "Das Haus ist groß genug, ich bin mit meiner Wohnung zufrieden, bin eingerichtet und bleibe, wo ich bin. Wir werden noch leben, cher général, wer von uns beiden den kürzeren zieht!"
"Ich erkläre ihm bereits, daß Du mit dieser Veränderung nicht besonders zufrieden sein wirst!" wandte Gorlenko beklommen ein, während er unruhig die nervösen Bewegungen seiner Frau beobachtete. "Seiner Meinung nach würdest Du Dich jedoch fügen müssen, liebe Blanche; ich kann es Dir nicht verbieten, mein Vetter liebt Dich nicht besonders!"
"Das weiß ich und amüßere mich darüber! Er kann mir nicht verzeihen, daß ich gegen seinen höchsten Willen Deine Frau wurde. Mir ist er gerade so unfeindlich, wie ich ihm. Aber lassen wir Deinen hochwohlgeborenen Vetter und seine aristokratischen Vorurteile! Du wirst, glaube ich, noch nicht zu Ende mit Deinem Bericht. Erzähle also, welche Mittelung geruhte Se. Excellenz Dir sonst noch zu machen?"
"Eigentlich keine, die uns besonders zu interessieren braucht! Mein Vetter fuhr soeben nach dem Frühstück in die Stadt, zu einer Besprechung mit seinem Notar, und als ich ihn im Scherz fragte, ob er sein Testament zu machen gedente, nahm er die Sache so ernst, daß ich nicht weiß, ob er nicht am Ende wirklich mit diesem Gedanken umgeht!"
"Blanche war aufgesprungen und starrte ihren Gatten aus großen, blühenden Augen eine Weile schweigend an.
"Und das, meinst Du, braucht uns nicht weiter zu interessieren?" fragte sie in hastigem Hasterton, während sie sich tief zu ihm niederbeugte. "Von allen Deinen Mitteilungen ist diese die wichtigste!"
"Das bejahe ich nicht recht!" aucte Gorlenko verständnislos die Köpfe. "Erich hinterläßt einen rechtmäßigen Erben, einen Sohn, aber selbst wenn Robrecht früher sterben sollte als sein Vater, so fällt von dem ganzen großen Vermögen und gewiß sein Vermögen zu!"
"Das bliebe abzuwarten, mon ami! Die Frau Deines Veters war eine geborene Gorlenko, deren einziger lebender Verwandter Du bist!"
"Aberdings, aber meine Cousine war mittellos, außer ihrer Schönheit und einigen Brillanten, die ihr Vater aus seinem großen Kapital sonderbarerweise zu retten wußte, brachte sie ihrem Gatten nichts in die Ehe. Erich, als ältester Sohn, trat das Majoratserbe an und wurde mit der Zeit ein sehr reicher Mann, denn das Erbe verlor er, während sein jüngerer Bruder leer ausging und sich durch die Welt schlugen mußte. Im Falle also der augenblicklichen Erbe vor der Zeit und unvermählt sterben sollte, so fiele das ganze Vermögen dem Bruder meines Veters oder dessen Kindern zu!"
"Und daran ließe Deiner Ansicht nach sich überhaupt nicht mehr rühren und rütteln?" fragte Blanche mit blühenden Augen, während sie dicht vor ihrem Gatten stehen blieb und mit heißen, suchenden Fingern seine Schultern umklammerte.
"Ich glaube nicht! Es dürfte sich auch schwerlich jemand finden, der Ansprüche auf das Willmerische Vermögen erheben könnte!"

Intensiv genoh. Man kann das eben Begonnene so schön fortsetzen — damit warf er sich in einen der tiefen Stuhlflügel neben der jungen Valerina und blickte dieser mit fast bezauberndem Blick in die schönen Augen.
"Biel Vergnügen," lachte Frau Krensen, die soeben mit ihrem Mann, dem Bildhauer, die Wirtin begrüßte — "Wandförmig gefällig?"
"Wird dankend angenommen, wenn's soweit ist!"
Es wurde sehr lebhaft in dem kleinen Salon. Ueber dem Klappern der Teetassen tönten lustige Stimmen; Redereien und Scherz lagten sich in strahlender Baune. Jemand setzte sich ans Klavier und spielte die Walzer, nach denen man sich noch vor wenigen Stunden gedreht hatte.
Frau Maria englächte plötzlich — bei dieser süßlichen, einschmeichelnden Melodie hatte er sie umfaßt und tanzend in eine verschwiegene Ecke gezogen.
"Frau, Du, Du Güte, wie ist die Welt doch so schön!" Klang es leise jubelnd — und dann hatte er sie geküßt. Zum ersten Mal.
Sie schrak zusammen. Warum kam er denn so spät? Unruhig flatterten ihre sehnsüchtigen Gedanken zwischen den Gästen und dem Erwarteten hin und her.
Da: eine männliche Stimme im Flu — ihr Blick flog zur Tür — und wandte sich ab voll schmerzlicher Enttäuschung. Der Freund ohne ihn? Die Frage schwebte auf ihren Lippen — da rief es die kleine Valerina: "Ma, wo haben Sie denn Ihren Intimus gelassen, den Seidlich? Die Krone unserer Mitte fehlt, ohne den ist doch nie recht's los!"
"Ja" — lachte Doktor Reubaus geheimnisvoll, "den Fred habe ich eben gesehen, in Gals und Angardstraße, der hat's heute sehr wichtig!"
"Wichtig — wie?"
Der Ingenieur blickte lächelnd umher und weidete sich an den gespannten Mienen. Dann ließ er die Bombe plagen: "Unser Fred hat sich verlobt!"
Ein allgemeiner Schrei der Ueberraschung, der Reugier — "mit wem, wann?"
Ausgeragt schwirrten die Stimmen durcheinander.
Maria Willrent hand noch mit der Teetasse in der Hand, die sie dem Reueankömmling eben reichen wollte, und die leise flüchelte, als er sie ihr mit Dank abnahm. Sie drehte sich wieder dem Teetisch zu und machte sich dort zu schaffen. In ihrem Herzen hatte etwas aufgeschrien bei den leicht hingeworfenen Worten — und war dann plötzlich verstummt.
Also das war das Ende — das schnelle Ende ihres kurzen, törichtigen Traumes! Er und doch wanderten die braunen Augen hinüber zu den Freunden, die den Ingenieur mit Fragen beharrten — ahnte denn keiner, wie sie das getroffen? Ach nein, es hätte ja nie etwas Ernstes zwischen ihnen bestanden, er hatte ihr in seiner lebensfrohen, warmherzigen offenen Art geschuldet wie sonst anderen. Der Fehler lag bei ihr — sie hatte ihre eigenen Empfindungen in seine Worte hineingelegt, aus ihnen gehört, was ihre Sehnsucht zu hören begehrt. Und der Kuß? — Was, Seltrausch — Karnevalsstimmung, weiter nichts. Unbedeutend, wie aus weiter Ferne drangen abgerissene Phrasen zu ihr — "lange gekannt — reiches Mädchen — toll verliebt —"
Dumpf und zwingend regte sich der Stolz in ihr. — Jetzt nur Duldung bewahren, um jeden Preis! Sie hob den Kopf und trat zu den anderen, zwang sich zu einem lebenswürdigen Ausdruck des frohen Erstaunens über die unerwartete Neuigkeit — die Verlobung wird wohl bald veröffentlicht werden?
"Ja, ich glaube: zu Oheim!"
"Herr von Seidlich wird uns allen fehlen, er war ein ausgezeichnete Gesellschaftler."
"Et, wie lustig die Komödie war! —"
Der aufgeschwungene Kreis nahm die unterbrochene Unterhaltung wieder auf — wieder lachten und jauchzten die Walzermelodien unter den Künstlerhänden des brillanten Pianisten.
Eine weiche, warme Mädchenhand legte sich auf Frau Marias Hände, die kalt und leblos im Schoß ruhten. "Liebe, was ist Ihnen denn? Sie sehen ja auf einmal ganz blaß und müde aus! Gell, jetzt kommt die Reaktion, nun merken Sie auch, daß heute Aschermittwoch ist?"
Maria Willrent antwortete nicht. Sie sah ganz still in ihrem Sessel, den Kopf hart vorgebeugt, und lauschte. Nicht den sinnstrebenden Welsen, die glitten angehört an ihr vorüber. — Ganz deutlich vernahm sie es wieder, das trostlos einschränkende Rauschen des Regens und das regelmäÙige, einschläfernde Geräusch fallender Tropfen — und sählte wieder die grauen Schleier, die sich facht und langsam auf ihre lebensmarme, glückseligste junge Liebe legten. Die Dämmerung war stärker als die Sonne gewesen. —
Da lächelte sie leise vor sich hin und nickte — "Ja, nun merke ich's auch, daß heute — Aschermittwoch ist — — —"

An kalten Wintertagen



wird der Genuß einer Tasse warmen Kaffees immer angenehm empfunden. Man verwende ruhig billigen Bohnenkaffee oder Kaffee-Ersatz, vergesse aber nie

Weber's Carlsbader Kaffee-Gewürz zuzusetzen.



Zur gefl. Beachtung!

Um den Fernsprechteilnehmern des Orts-Fernsprechnetzes Dresden Gelegenheit zu geben, die genaue Sternwartszeit zu erfahren, haben wir unter

Fernsprech - Anschluss Nr. 12600

einen

Priteg-Zeitmeldedienst

eingerrichtet. Sie erhalten an Wochentagen in der Zeit von

8 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends

kostenlos die genaue Sternwartszeit mitgeteilt. Es genügt der Anruf der Nr. 12600.

Dresdner Privat-Telefon-Gesellschaft
G. m. b. H.,
Viktorlastrasse 9.

Dr. Gentner's Nigrin



in Dullmonat

ist seitdem für kalte Wintertage

Sich schützen ist Pflicht.

gegen Erkältung, Schnupfen, Husten und Heiserkeit

Wahre Sausen-Bonbons. Hoch geschl. geschl., leisten bei ungelinder Witterung vorreffliche Dienste und sind im Haushalt der reichste Schatz. Nur zu haben beim allein. Fabrikanten

Chocola den-Hering.

Mutterspritzen

hygien. Franzosartifel.

Frau Heusinger,
37 Am See 37
Ede Dippoldswalder Platz.

Harnleiden

(Gonorrhoe, Blst. d. Harnes, Nierenbeschwerden) werden in geringem Maße durch

Amerikanische Sattel-Perlen.
Schwartz: Dr. Brandes, Bismarckstr. 3 A. Depot u. distret. Dresden

Salomonis-Apotheke,
Dresden-A. Neumarkt 6.

Poppel's Rohr-Möbel



Spezialfabrik und Lager
Trompeterstr. 8.

Damentaschen

In den modernsten Ausführungen Brief-, Markt- und Reisetaschen aller Art, Hand- u. Reisetaschen, Portemonnaies, Reise-Recessaires, Baggern, Etuis, Albums, Alben, Musik-, Schul- u. Schreibmappen usw. in reichster Auswahl gut und billigst.

C. Heinze,
an der Breitenstraße Nr. 21
(Eckhaus, Eckladen).
Breite-Strasse u. An der Mauer.
Lederwaren-Spezialität.
Bitte meine 5 Schaufenster zu besichtigen!

Ich muss reden!

Ich führe das bewährte Sanusfa-Pulstendonbon **Chocoladen-Gerina** stets bei mir.

Elektrische Sitzbäder gegen Schwäche
Große Kloster gasse 2.
Fernspr. 5887.

Petrol.-Heizöfen, garant. geruchlos, enorme Heizkr., Fabr. Eschbach, nur 12 Mark

Otto Graichen,
Trompeterstraße 15,
Central-Theater-Passage.

Häcksel
für baldige und spätere Lieferung habe abzugeben. Gef. Offert. m. Preisang. erb. u. V. E. 25 an die Annoncen-Exp. v. Friedr. Schmidt, Meissen.

Auffallend schöne Formen

der Hälte erlangen Damen jeden Alters nur mit meinem echten Blütencrem

„Lucilla“.
Kosmet. Anwendung. Erfolg in kürzester Zeit, garantiert unschädlich. Preis pro Tasse samt Post u. Nachn. 3.4

Frau Braun,
Sichen, Oberheffen (2),
Bleichstraße 30, 2

Planino, herrl. Tonfälle eleg. Ausstattung, bill. zu verp. H. Ulrich, Pirmascherstr. 1, 1.

Patente

Gebrüder No. 7070

P. Naumann, Ingenieur
Patent- u. techn. Bureau
Dresden-A., Annenstr. 44
neben der Annankirche.

Solides, wenig nob. Klav. Pianino
erhlt. Fabrt. u. Gar. seit. bill. v. Wagner, Grunauerstr. 10, 1.

Zahnschmerz

2. Hauptstr. 11. Wilmers, Pflauserstr. 13. Rein Ziehen! — Kein Pflombieren.